

Drei arbeitsintensive Wochen in der Ehinger Bibliothek.

Zum dritten Mal hatte die Ehinger Bibliothek Stipendiaten eingeladen, ihre Einrichtungen für Master- bzw. Doktorarbeiten zu nutzen. Wieder haben Sponsoren geholfen, mit namhaften Beträgen diese drei Wochen zu verwirklichen.

Zwei Studentinnen, Zsuzsanna Zeke und Izabella Nyári waren schon zum zweiten Mal hier, um in unserer gut ausgestatteten Bibliothek für ihre Studien zu forschen. Zum ersten Mal kam Maja Kósa aus Subotica in der Vojvodina (Serbien), als Angehörige der ungarischen Minderheit zu uns.



Unsere „drei Mädels“ im Studierzimmer der Bibliothek und bei einem Vortrag im DZM Ulm

Die Drei verstanden sich auf Anhieb, studierten sehr fleißig, beteiligten sich lebendig und anregend an den Diskussionen – und haben alle den Wunsch, im Sommer nochmals für 10 Tage unsere Einrichtung zu nutzen, um ihre Studien zu vervollständigen. (Drei Wochen sind halt sehr kurz – auch wenn eifrig studiert wird!)

Hier möchten wir unsere Studentinnen selbst zu Wort kommen lassen:

„Ich bin Zsuzsanna Zeke, Doktorandin an der Literaturwissenschaftlichen Doktorschule der Universität ELTE in Budapest. Daneben bin ich im Memorialmuseum Ady Endre in Budapest als Museumspädagogin tätig. Meine Forschung behandelt die Schriftstellerinnen mit ungarischen Wurzeln. Bei meinem jetzigen Aufenthalt habe ich das Buch von Gudrun Brzoska fortgeführt und erweitert, das wir in der Zukunft hoffentlich neu auflegen können. Ich habe viele Informationen vor allem in der umfangreichen Sekundärliteratur der Bibliothek gefunden, die ich in meiner Doktorarbeit gut verwenden kann.“

„Ich bin Izabella Nyári und studiere Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Wien. Während meines diesjährigen Aufenthaltes beschäftigte ich mich mit dem ungarischen Nobelpreisträger Imre Kertész. Seine ungarische Rezeption war bis zum Nobelpreis nur mäßig, während seine Werke im deutschsprachigen Raum schon in den 90er Jahren gelobt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. Meine Masterarbeit hat sich als Ziel gesetzt, die Bedeutung der deutschen Übersetzungen der Werke von Imre Kertész vor dem Nobelpreis zu analysieren.“

„Mein Name ist Maja Kósa und ich komme aus der Vojvodina. An der Universität Szeged studiere ich Geschichte und Deutsch als Fremdsprache fürs Lehramt. Ich gehöre selbst zur ungarischen Minderheit in Serbien, deswegen beschäftige ich mich vor allem mit der Geschichte der Minderheiten im mittel- und ostmitteleuropäischen Raum. Der Schwerpunkt

meiner Forschung ist es, herauszufinden, inwieweit die Erinnerungskultur und die aktuelle Politik die Identitätsbildung der Schüler im Geschichtsunterricht beeinflussen.“

Und hier ihr Erlebnisbericht:

„Für die Geisteswissenschaftlerinnen und für solche Bücherwürmer wie wir, ist die ungarische Bibliothek in deutscher Sprache in Ehingen ein wahres Paradies: In der fachlich hervorragenden ausgestatteten Bibliothek, deren Bestand nicht nur aus schöner Literatur, sondern auch aus fantastischer Sekundärliteratur wie unter anderem Rezensionen, Interviews und Zeitungsartikeln aller Art besteht, war das Forschen ein richtiges Vergnügen. Die unermüdliche Gastfreundlichkeit und das Engagement des Ehepaars Brzoska, die tiefgründige fachliche Betreuung von Gudrun Brzoska und die großzügigen Spenden der Sponsoren, die uns den dreiwöchigen Aufenthalt in Ehingen ermöglichten, haben einen enormen Beitrag zu unserer Forschung aber auch zu unserem beruflichen und universitären Werdegang geleistet. Neben dem intensiven wissenschaftlichen Programm in der Bibliothek hatten wir aber auch ein bisschen Zeit sowohl für Kulturprogramme – literaturwissenschaftliche und historische Vorträge - sogar das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm haben wir besucht – als auch zum Feiern. Außer den typisch schwäbischen Spezialitäten, die unsere Gaumen verwöhnten, hat uns die einzigartige schwäbisch-alemannische „Fasnet“-Tradition vom „Glombigen Doschtig“ (Schmutziger Donnerstag) bis zu den Fasnets-Umzügen und Spektakeln verzaubert. Die drei Wochen sind im Nu vergangen, wir bringen unvergessliche Erlebnisse nach Ungarn mit und können kaum erwarten, in die Ehinger Bibliothek zurückkommen zu dürfen. Ehingen ist eine einzigartige Stadt, die wir für ihre außerordentliche Freundlichkeit gegenüber den Ungarn für immer in unser Herz geschlossen haben.“

Was die Ehinger Zeitungen dazu berichteten (Auszüge):

schwäbische.de



Lokales 04.02.2015 Barbara Körner

Ungarische Studentinnen wollen auch die Fasnet in Ehingen erleben



Drei Studenten nutzen die Bibliothek von Gudrun Brzoska

Izabella, Maja, Wolf Brzoska und Zsuzsanna bei der Arbeit im Hause Brzoska. SZ- kö

Die ungarisch-deutsche Bibliothek von Gudrun Brzoska ist für die Studentinnen Maja Kósa, Zsuzsanna Zeke und Izabella Nyári eine wahre Fundgrube, drei Wochen lang arbeiten die drei ungarischen

Studentinnen jede in einem anderen Fachgebiet im Hause Brzoska und lernen außerdem noch Kultur, Folklore und schwäbisches Essen kennen. Zustande gekommen ist der Aufenthalt durch die Universität Regensburg, mit der Gudrun und Wolf Brzoska eng zusammenarbeiten.

Geschichte der Minderheiten in Süd-Ost-Europa

Maja kommt aus dem ungarischen Teil Serbiens und studiert Geschichte. Sie will sich hauptsächlich mit der Geschichte der Minderheiten in Süd-Ost-Europa und besonders ihrer Heimat befassen.

Izabella will Übersetzerin und Dolmetscherin werden und arbeitet an Übersetzungen des ungarischen Nobelpreisträgers Imre Kertész und will herausfinden, wie er in Deutschland wahrgenommen wird. Eine große Hilfe ist ihr dabei eine Sammlung von Gudrun Brzoska mit Rezensionen seiner Werke.

Zsuzsanna will ein Werk von Gudrun Brzoska über ungarische Schriftstellerinnen, deren Werke in Deutschland erschienen sind, weiterführen.

Alle drei Mädchen sprechen fehlerfrei Deutsch. Sie wohnen in Ehingen in einem Gasthof, nach dem Frühstück gehen sie zu Brzoskas in den Wolfertweg und beginnen dort mit ihrer Arbeit. Nachmittags gibt es auch mal einen Spaziergang, die bunte Fasnetsdekoration in der Innenstadt gefällt ihnen.

1000 Euro Studiengebühren pro Semester in Ungarn

Nach den Studienbedingungen in ihrer Heimat befragt, erzählen Maja, Izabella und Zsuzsanna, die alle Mitte 20 sind, dass dort pro Semester rund 1000 Euro Studiengebühren und für Medizin, Jura und Ingenieurwissenschaften noch mehr bezahlt werden müssen. Rund 30 Prozent aller Studenten bekommen ein Stipendium, ansonsten zahlen die Eltern, und die Studenten verdienen sich neben dem Studium Geld.

Das Wohnen im Studentenwohnheim ist mit 30 Euro pro Monat sehr preiswert, aber man wohnt zu viert auf 20 Quadratmeter ziemlich spartanisch mit Bett, Regal, Stuhl und Tisch.

EHINGER TAGBLATT

SÜDWEST PRESSE

CHRISTINA KIRSCH | 19.02.2015

Ehingen

Für drei Studentinnen ist Ehingen eine Fundgrube

Drei Stipendiatinnen arbeiten derzeit in der Ehinger Bibliothek ungarischer Literatur in deutscher Sprache, die das Ehepaar Brzoska aufgebaut hat.



Foto: Christina Kirsch

Die Studentinnen Izabella Nyári, Maja Izabella Nyári, Maja Kósa und Zsuzsanna Zeke (von links) arbeiten noch diese Woche in der Ehinger Bibliothek ungarischer Literatur in deutscher Sprache und fahren dann am Samstag wieder nach Ungarn.

"Wenn ich in Ungarn ein ungarisches Buch auf Deutsch lesen möchte, dann ist das sehr kostspielig", sagt Zsuzsanna Zeke, die in Budapest an der Universität ELTE Kulturwissenschaften studiert. In der Ehinger Bibliothek von Gudrun und Dr. Wolf Brzoska im Wolfertweg in Ehingen findet die 25-Jährige über 2000 deutsche Bücher ungarischer Autoren. Für die Studentin, die bereits im vergangenen Jahr bei Brzoskas zu Gast war, sind die dicht gefüllten Regale eine wahre Fundgrube. Zsuzsanna Zeke möchte während ihres jetzigen Aufenthalts eine Arbeit von Gudrun Brzoska fortführen. Die Ehinger Buchhändlerin und Bibliothekarin hat ein Buch über Schriftstellerinnen mit ungarischen Wurzeln geschrieben. "Das sind aber nur Autorinnen der Gegenwart", erläutert sie. Zsuzsanna will eine Gesamtschau anlegen und dafür auch in der Geschichte weiter zurückgehen.

Ihre Kollegin Izabella Nyári ist Dolmetscherin. Die 24-Jährige studiert in Wien, ihre Familie lebt in Budapest. "Letztes Jahr habe ich mich mit jüdischer Literatur befasst", sagt sie. Dieses Jahr befasst sie sich mit der Tatsache, warum ungarische Literatur oft zuerst in Deutschland wahrgenommen wird. "Die Vermittlersprache für ungarische Literatur ist Deutsch", sagt Izabella Nyári. Am Beispiel des Literaturnobelpreisträgers Imre Kertész macht sie das deutlich. Der Autor war in Deutschland längst bekannt und ist in seiner ungarischen Heimat erst durch den Nobelpreis populär geworden.

Maja Kósa kommt aus dem ungarischen Teil Serbiens und studiert Geschichte. Sie gehört selber einer Minderheit an und möchte sich mit der Geschichte der Minderheiten in Süd-Ost-Europa befassen, sagt die 24-Jährige, die das erste Mal als Stipendiatin in Ehingen weilt.

Neben ihren literarischen Arbeiten erleben die jungen Frauen auch viel schwäbischen Alltag. Und reichlich Fasnet - sie waren am Glombigen unterwegs und auch beim Umzug als Zuschauerinnen dabei. Wenn sie dann am Samstagmorgen wieder heimfahren, "haben wir viel zu erzählen", sagen die jungen Frauen, die sich alle drei der Literatur verschrieben haben.

Wer Lust hat, kann sich noch ein Video anschauen, welches auf der Internetseite von „Wir sind Ehingen“ zu finden ist:

www.wir-sind-ehingen.de/cms/2015/02/ungarische-studentinnen-zu-besuch-in-ehingen/